

„Du wirst also warten?“

„Ja, Yanez. Wenn er sich aber nicht entschließt, bald aufzubrechen, versuche ich einen Handstreich. Wir können hier nicht lange bleiben. Ich muß das Mädchen rauben, bevor man in Victoria erfährt, daß wir hier sind und in Mompracem nur wenige Leute zurückgelassen haben.

Ich fürchte für meine Insel. Was soll aus uns werden, wenn der Feind sie erobert?“

„Ich werde versuchen, den Lord zu bewegen, daß er den Aufbruch beschleunigt, inzwischen lasse ich den Praho fahrbereit machen und alle Leute herkommen. Wir müssen die Eskorte unversehens überfallen, damit der Lord keine Zeit hat, das Mädchen zu töten.“

„Sind viele Soldaten im Hause?“

„Etwa zehn und ebensoviele Eingeborene.“

„Dann ist der Sieg also sicher.“

Yanez war aufgestanden.

„Willst du zurückkehren?“ fragte Sandokan.

„Einen Lord, der einen zum Abendessen einladet, darf man nicht warten lassen,“ erwiderte der Portugiese lächelnd.

„Wie ich dich beneide, Yanez.“

„Doch nicht um das Abendessen? . . . Das Mädchen wirst du morgen sehen.“

„Ich hoffe es,“ erwiderte der Tiger seufzend.
„Leb wohl, mein Freund.“

„In zwei bis drei Stunden werde ich Paranoa im Treibhause aufsuchen.“